Hellerthaler Zeitung

Erscheint Samstags.

Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen.

Druck und Verlag von Otto Braun Neunkirchen Kreis Siegen.

Postscheckkonto Köln Nr. 105 824 Otto Braun — Fernsprech-Nr. 207.

Bezugspreis
80 ₰, unter Kreuzband 60 ₰ für den Monat, durch die Post 45 ₰ monatlich ohne Bestellgeld.

Anzeigenpreis
1 mm einspaltig · 46 mm breit 5 Rfg., Nachlaß lt. Preisliste. Beilagen 1000 Stück 9 RMk.

Nr. 36. — Neunkirchen, Samstag, den 3. September 1938. — 46. Jahrgang.

Zwei Dinge erfüllen das Gemüt mit immer neuer und zunehmender Bewunderung und Ehrfurcht, je öfter und anhaltender sich das Nachdenken damit beschäftigt: Der bestirnte Himmel über mir und das moralische Gesetz in mir. (Kant.)

Der Reichsparteitag 1938

beginnt am Montag den 5. September und wird am Montag den 12. September seinen Abschluß finden.

Das Programm:

Montag, 5. 9.:
14.30 Uhr Empfang der Presse.
15.30 " Läuten der Glocken zur Eröffnung.
16.00 " Empfang des Führers im Rathaus.
17.30 " Festaufführung im Opernhaus.

Dienstag, 6. 9.:
11.30 Uhr Eröffnung des Parteikongresses.
20.00 " Kulturtagung im Opernhaus.

Mittwoch, 7. 9.:
10.00 Uhr Appell des Reichsarbeitsdienstes.
13.30 " Marsch des RAD durch die Stadt.

Donnerstag, 8. 9.:
15.00 Uhr NS-Kampfspiele auf der Zeppelinwiese.
20.00 " Fackelzug der pol. Leiter.

Freitag, 9. 9.:
16.00 Uhr Kundgebung der NS-Frauenschaft.
20.00 " Appell der pol. Leiter.

Samstag, 10. 9.:
9.30 Uhr Appell der HJ.
11.30 " Tagung der DAF.
15.00 " Endkämpfe der Kampfspiele.
21.00 " Feuerwerk am Dutzendteich.

Sonntag, 11. 9.:
8.00 Uhr Appell der Gliederungen der NSDAP. im Luitpoldhain.
11.30 " Vorbeimarsch der Kämpfer der Bewegung vor dem Führer.

Montag, 12. 9.:
8.00 Uhr Erste Vorführung der Wehrmacht.
14.00 " Hauptvorführung " "
und anschließende Parade.
Abends: Großer Zapfenstreich der Wehrmacht.

Außerdem finden zahlreiche Sondertagungen statt.

Der Führer befindet sich z. Zt. auf einer Besichtigungsreise im Norden und Nordwesten des Reiches.

Die Leipziger Herbstmesse

Trotzdem die Frühjahrsmesse bedeutender ist, von 5837 Ausstellern besucht, das sind 306 mehr wie im vorigen Jahre. Die Zahl der Ausländer, die ausstellen, ist größer geworden. Die Tschecho-Slowakei steht mit 127 Ausstellern an der Spitze.

Wochen-Rundschau.

Berlin. Der Führer und Reichskanzler hat folgende Ernennungen ausgesprochen: Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Mackensen wird zum Botschafter in Rom ernannt. Zum Staatssekretär des Auswärtigen Amts wird der Ministerialdirektor und bisherige Leiter der Politischen Abteilung im Auswärtigen Amt, Freiherr von Weizsäcker berufen. Zum Botschafter in London wird der bisherige Botschafter in Tokio, von Dirksen, und zum Botschafter in Tokio der bisherige Militärattaché in Tokio, Generalmajor Ott, ernannt. — Zum Ministerialdirektor uud Leiter der Politischen Abteilung des Auswärtigen Amtes mit der Amtsbezeichnung Unterstaatssekretär wird der bisherige Botschaftsrat an der Botschaft in London Gesandter Woermann, ernannt.

Berlin. Die bewährte österreichische Einrichtung der Postsparkasse ist durch Erlaß des Führers und Reichskanzlers auf das ganze Reich ausgedehnt worden. Die Spareinlagen werden mit 3 v. H. verzinst. Es ist noch nicht bekannt, wie im einzelnen das großdeutsche Postsparkassenwesen aussehen wird.

Die Siegessäule in Berlin mit der Figur der Siegesgöttin wird z. Zt. abmontiert, um auf dem „Großen Stern" wieder aufgebaut zu werden.

Berlin, 29. August. Auf ein Telegramm des Gauleiters Bohle von der VI. Reichstagung der Auslandsdeutschen in Stuttgart hat der Führer und Reichskanzler telegraphisch wie folgt geantwortet:

„Ich danke für die Meldung von dem Beginn der VI. Reichstagung der Auslandsdeutschen in Stuttgart und entsende allen Teilnehmern meine herzlichsten Grüße. Ich verbinde damit den Wunsch, daß auch diese Tagung dazu beitragen möge, die Verbindung der Auslandsdeutschen mit der Heimat immer fester und inniger zu gestalten."

Deutscher Protest in Prag.

dnb Prag, 30. August.

Der deutsche Geschäftsträger in Prag hat wegen der neuen unerhörten Beleidigungen des in Mährisch-Ostrau erscheinenden Hetzblattes Moravskoslezsky Denik über die alte deutsche Armee einen weiteren Protestschritt bei der tschechischen Regierung unternommen. Der deutsche Geschäftsträger hat dabei zum Ausdruck gebracht, daß es sich bei den Veröffentlichungen der genannten Zeitung um eine planmäßige Hetzkampagne gegen das deutsche Reich handle.

Die Tatsache, daß hier ein auf Lügen und Gehässigkeit aufgebautes System vorliegt, wird dadurch belegt, daß die Olmützer Zeitung Pozorden Heßaufsatz des Moravskoslezsky Denik vom 13. dieses Monats wörtlich nachgedruckt hat. Weiterhin muß festgestellt werden, daß die tschechischen Zensurbehörden, deren Wirkungsmöglichkeiten überall bestens bekannt sind, auch den neuen Aufsatz vom 24. dieses Monats ohne Beanstandung erscheinen ließen. Dies ist um so erstaunlicher, als der deutsche Konsul in Brünn bereits am 17. August, also eine Woche vor dem Erscheinen des zweiten Aufsatzes, die Aufmerksamkeit des höheren Landesamtes in Brünn auf die hetzerische Schreibweise der genannten Zeitung lenkte.

Der deutsche Geschäftsträger hat der Erwartung Ausdruck gegeben, daß von seiten der Regierung gegen die Zeitungen Moravskoslezsky Denik und Pozor unverzüglich und mit nachdrücklichen Mitteln eingeschritten und den verantwortlichen Persönlichkeiten eine Fortsetzuug ihrer verleumderischen und vergiftenden Hetze gegen das Deutschtum unmöglich gemacht wird.

Vor dem Endkampf in Prag, so lesen wir in den Tageszeitungen dieser Woche und ziehen daraus den Schluß, daß die englische Vermittlung nicht ohne Erfolg geblieben ist. Die Besprechungen im Schloß des Prinzen Max Egon von Hohenlohe werden als von weittragender Bedeutung geschildert. Die Sudetendeutsche Partei hat in einem Aufruf ihren Mitgliedern freigestellt, in allen Fällen, in denen sie angegriffen werden, von dem Recht der Notwehr Gebrauch zu machen. Das tschechoslowakische Ministerium hat diesen Aufruf verboten und vor der Verbreitung gewarnt.

London. Die englische Anteilnahme an den Verhältnissen in der Tschechoslowakei ist sehr groß. Am Dienstagvormittag fand in London eine Ministerbesprechung statt, bei der sich eine große Menschenmenge vor dem Gebäude in der Downingstreet angesammelt hatte. Eine derartige Teilnahme ist in London äußerst selten.

Ueber die Tätigkeit des englischen Vermittlers Lord Runciman in der Tschechoslowakei wird geschrieben, daß er versuchen wird eine Einigung zwischen Tschechen und Sudetendeutschen auf der Grundlage einer Verwaltungsreform im Sinne der nationalen Gaueinteilung zu erzielen. Die Prager Regierung hat sich bereit erklärt eine dritte Verhandlungsgrundlage in Form eines Gaueinteilungsplans zu schaffen, mit dessen Ausarbeitung die tschechoslowakischen Zentralämter zurzeit beschäftigt sind. Es wird dies natürlich sehr schwierig sein, weil bei den Tschechen nicht die Absicht besteht rein deutsche Verwaltungsbezirke zu schaffen, sondern solche, in denen die sudetendeutsche Bevölkerung von den Tschechen jederzeit majorisiert werden kann. Das Sudetendeutschtum hat in den vergangenen zwanzig Jahren so schlimme Erfahrungen gemacht, daß es eine praktische Lösung des Nationalitätenproblems verlangen muß.

Prag. In Mährisch-Schönberg gab es einen Zusammenstoß zwischen einem tschechischen Offizier, der ihm begegnende Deutsche als „Deutsche Schweine" bezeichnete. — In Neu-Ebersdorf stürmten tschechische Soldaten ein deutsches Erntefest.

Es gibt auch Tschechen, die vor Ausschreitungen warnen. Ein Regierungsblatt für Landwirte schreibt: „Zwischenfälle sind eine Arbeit gegen den Frieden, sie helfen dem Feind, sie stellen uns vor der Meinung der Weltöffentlichkeit bloß. Kein Volk der Welt erträgt es, daß das Staatsoberhaupt oder seine Soldaten beleidigt werden. In Fällen, wo man es als Heldentat betrachtet, wenn ganze Gruppen einzelne Personen oder schwächere Gruppen überfallen, wird die Welt den Zwischenfall darnach beurteilen, wie er ausfiel, wie viel Verwundete es gab, wer tot ist, und sie zählt die Opfer zu Lasten jener, die am wenigsten Opfer aufweisen.

Eine andere Zeitung, die dem Minister Jezek nahesteht, warnt vor dem Hervorrufen von Zwischenfällen: „Unser Bestreben muß darauf gerichtet sein die Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten. Das ist die Aufgabe und Pflicht aller Bürger. Dieselben Gründe gelten für die Presse, die allem ausweichen muß was unsere Verhältnisse zum Deutschen Reich verschärfen könnte.

Daneben gibt es auch gelungene Drohungen.

Eine Schilderung des Westerwaldes

aus früherer Zeit.

Man könnte den Volkscharakter unserer Basaltgebirgsgruppe unter dem Gesichtspunkte des Kartoffelbaues darstellen wie den Sanguinischen unter dem Gesichtspunkte des Weinbaues. Die Kartoffel übt vielleicht in keinem andern Striche Deutschlands eine so prolongierende Alleinherrschaft wie hier. *) Der Brotbaum des Südsee-Insulaners und die Kartoffelstaude dieser Berge gäben eine unpassende Parallele. Als vor zweihundert Jahren die ersten Kartoffeln auf den Westerwald kamen, hat eine Braut in einem Westerwälder Städtchen Herborn beim hochzeitlichen Kirchgange ihren Busen mit den Blüten der Kartoffel statt mit Myrten und Rosen geschmückt. So ist dieses Gewächs, das man sonst von dem Erzphilister unter seinen Geschwistern ansieht, hier zu den Ehren der Poesie gekommen. Und Westerwälder Poeten haben sie in der Tat die Kartoffel in Liedern besungen. Die erste Art, welche auf dieses blumenarme (!) Gebirge gebracht wurde, hegte ein Apotheker als Zierpflanze und stellte das blühende Kraut in einem Blumentopfe aus.

Die edelste Sorte der Westerwälder Kartoffel, bei den Samenund Pflanzenhändlern sehr berühmt, führt den bedeutsamen Namen „Der Preis vom Westerwald". Wenn man inne wird, wie fast alle bäuerlichen Existenzen der weiten Hochfläche in dem Bau der Kartoffeln wurzeln, dann erhält die Weihe, mit der diese Pflanze bei an dem Ehrentage einer Braut eingeführt ward, wohl ihren tiefen Sinn. Dem Anbau des trügerischen Gewächses könnte hier nur sein proletarischer Charakter genommen werden. In trockenen Jahren mißrät die Kartoffel in den angrenzenden Talgründen, sie gedeiht dann aber um so besser auf dem wasserhaltenden Gebirge. Man könnte hierauf fußend die sonst nur am feuchten Westerwald bauen, wenn der Blick des Westerwälder Bauern überhaupt weiter reichte, als der nächstliche Nebel zu sehen erlaubt.

Die Bauern vom hohen Westerwald — und Städter gibt es hier keine — sind arm, aber sie sind reich in ihrer Sitteneinfalt. Geld brauchen sie oft nur zum Zinsen- und Steuerzahlen. Durch ihr ererbtes Ackergut stehen sie beim lieben Gott in Kost und Wohnung. Leute, die ihre Schuhe mit Weidengerten zusammenbinden, weil sie kein Geld haben, um eine Schnur oder ein Riemchen zu kaufen, und die dennoch durchaus nicht zum Proletariat zählen, sind hier nicht selten. Für die sozialen Irrlehren, welche die halbe Welt berücken, ist ein solches Geschlecht noch nicht geboren. Demagogische Wühlereien sind wohl an wenigen Gegenden so wirkungslos vorüber gegangen wie am Westerwald. Oede und von Natur arme Gegenden sind meist in Treue fest. Mühsal und Not übernimmt Geschlecht von Geschlecht als einen Ausfluß von Gottes unerforschlichem Ratschluß. Wo das Erbrecht des Elends so tief im historischen Boden wurzelt, da zweifelt man auch nicht, daß das Erbrecht des Ueberflusses eine historische Notwendigkeit sei. Nur wo die Armut im Gefolge der verfeinerten Sitte einzieht, wird sie empörungslustig.

Der kleine Westerwälder Bauer treibt nicht unbedeutende Viehzucht, aber er ißt kein Fleisch. Und wenn je an hohen Festtagen ein Stück auf seinen Tisch kommt, dann hat er es in der Stadt gekauft. Verbrechen gegen das Eigentum sind selten. — Einzeln gelegene Höfe und Mühlen sind fast nirgend mit Mauern umgeben und von Kettenhunden bewacht. Das Eigentum hat zu wenig allgemeinen Wert, als daß es der Mühe lohnte zu rauben und zu morden. Stehlen würde kostspieliger sein als kaufen, und hier, wo Obdach so billig ist, wäre das Zuchthaus eine teure Herberge. Je höher die Bedürfnisse steigen, um so wohlfeiler erscheint gegenteils das Quartier im Zuchthause. In Paris und London sucht es bekanntlich der arme Teufel freiwillig auf, wenn ihm die gewöhnlichen Mietpreise zu hoch werden.

Die umliegenden Talbewohner schildern die hohen Westerwälder nicht selten als roh und grob. Ich habe diese Grobheit immer sehr liebenswürdig gefunden, denn sie ist eine höchst natürliche Grobheit. Man sieht nicht ab, von wo den Leuten bei ihrem Schnee, ihrem Nebel und ihren Kartoffeln die Feinheit kommen sollte. Der Schwurgerichtshof des südlichen und hohen Westerwaldes hat in manchen Jahren durchschnittlich fast so viel Tage nötig gehabt, um die kriminellen Folgen der Westerwälder Rohheit abzuurteilen, als die Assisen der angrenzenden Rhein- und Maingegend Wochen brauchten, um mit den strafrechtlichen Früchten der dortigen Feinheit fertig zu werden.

Die Armut, wenn sie von einer kargen Natur aufgedrungen wird, erhält bis zu gewissem Grade das Volk hart und kraftvoll; die Armut der Zivilisation macht das Geschlecht siech und elend. Der Westerwälder, ob er gleich wenig Fleisch isset, ist doch ein starker Mann. Die Weiber sind meist massiver von Knochen und Muskeln, als der Begriff weiblicher Schönheit verträgt. Die Wucht einer Westerwälder Faust, wenn sie Schläge austeilt, hat historischen Ruf. Jene deutschen Heerscharen, deren Blut den alten Oraniern die Freiheit der Niederlande erobern half, bestanden wohl großenteils aus Westerwäldern. Ja die alten kraftvollen oranischen Fürsten selber mögen zu den Westerwäldern gezählt werden; ihre Burg stand auf den Vorbergen unseres Gebirges, und die heimatliche Linde, worunter Wilhelm der Verschwiegene mit den holländischen Gesandten Rats gepflogen haben soll, ist ein Westerwälder Baum. Und unvergessen ist noch immer die Kunde der glorreichen oranischen Vorzeit auf dem Westerwald. Es gibt heute noch alt oranisch gesinnte Westerwälder genug, denen das Herz aufgeht, wenn sie die Volkslieder von den Heldentaten in Holland hören. Wer sich überzeugen will, daß die Geschichte Hollands ein Stück deutscher Geschichte ist, der möge die Ueberlieferungen des ehemals oranischen Westerwaldes ausforschen. Holland hat ein kürzeres Gedächtnis gehabt als das deutsche Volk. Die Linde des Oraniers auf den Vorbergen des Westerwaldes hat länger standgehalten als die Erkenntlichkeit Niederlands gegen Deutschland.

Wer den Westerwald, den Vogelsberg und die Rhön in ihrer schärfsten Eigenart beobachtet, wer den Eindruck von diesen Höhen als „dem Leib des Volksgeistes" mitnehmen will, der muß sie im Winter durchwandern, im Winter, wo der Sieg der spröden, unwirtlichen Natur hier am vollkommensten erscheint, und das Ringen und die Not des Menschendaseins am schneidendsten sich dagegen abheben. Kein anderes deutsches Gebirge von gleich mäßiger Höhe wie der Westerwald sammelt eine solche Unmasse von Schnee auf seinem Rücken. An den Häusern, deren Strohdach auf der Wetterseite fast bis zur Erde herabgeht, wird der Schnee vom Sturm oft dergestalt zusammengefegt, daß man, von der Wetterseite kommend, einen Hügel, nicht ein Haus zu sehen glaubt. Der scharfe, weithin die Luft durchdringende Geruch des aus den Schornsteinen qualmenden Braunkohlenrauches macht, daß der Wanderer die verschneiten, in Nebel gehüllten Dörfer oft leichter auffindet, wenn er der Nase, als wenn er dem Auge nachgeht.

Schluß folgt.

*) Die hier angeführte „zwingende Alleinherrschaft der Kartoffel auf dem hohen Westerwald" besteht schon lange nicht mehr. Selbst in den Fluren am Salzburgerkopf sahen wir Weizenfelder üppig gedeihen sind. Der Boden ist ausgezeichnet, wo die Basaltwacken entfernt sind.

Prag. Letzte Nachricht. Durch das persönliche Eingreifen des Staatspräsidenten Dr. Benesch sind die Verhandlungen wieder angekurbelt worden. Wie verlautet, wurden nun die Vorschläge des Ministerpräsidenten, die noch am Vortag zu Meinungsverschiedenheiten innerhalb des Regierungslagers geführt hatten, von den Ministern einstimmig genehmigt.

London. Reuter meldet aus Prag, daß man dort allgemein erwarte, die Prager Regierung werde ihre neuen Vorschläge an die Sudetendeutschen am Freitag veröffentlichen.

Große Überschwemmungen in Schlesien u. Böhmen

Im Grazer Bergland brachte das Hochwasser viel Schaden. In Frankenberg ragen zum Teil nur noch die Wipfel der Obstbäume aus den Fluten. Talsperren laufen über und Brücken werden fortgerissen. Auf Reichsdeutscher Seite ist bei Reichenau ein Damm gebrochen. Zwölf Häuser mußten geräumt werden.

Ebenso ist in der Tschecho-Slowakei viel Land überschwemmt. In Böhmen und Mährisch-Schlesien ist das Sudetendeutsche Gebiet schwer betroffen. Fast in allen Flußtälern wurde die Ernte, soweit sie nicht schon eingebracht war, vollkommen vernichtet.

Neuer Wirtschaftsvertrag zwischen Deutschland und Polen

Dieser Vertrag tritt am 1. September in Kraft und hat eine Laufzeit von zweieinhalb Jahren, gilt also bis Februar 1941. Der Vertrag sieht einen größeren Warenumsatz mit Polen wie seither vor.

Von der Weltkraftkonferenz in Wien.

Die Wiedervereinignng mit dem Reich bringt für das kleine Oesterreich Veränderungen, die auch für die Männer der Elektrizitätswirtschaft von großer Bedeutung sind. Das Land war zu klein um seine Energiequellen auszunutzen, auch fehlte der Bedarf. Nun wird dies anders. Die Stromschnellen und Untiefen der Donau sollen verschwinden und nicht nur den so dringend benötigten elektrischen Strom liefern, sondern auch der Schiffahrt verbesserte Wege bieten. Die Wildbäche der Alpen sollen, statt Wiesen und Dörfer zu überschwemmen, Kraftstationen treiben. So werden auch wir durch den planmäßigen Ausbau d. Alpenwasserkräfte diese deutschen Lande anschließen an die große Kraftwirtschaft des übrigen Reiches und damit Kräfte, die infolge der unglücklichen staatlichen Verkleinerung brach lagen, nutzbar machen für die gesamte deutsche Wirtschaft.

(Aus einer Rede von Dr. Dorpmüller)

Aus Palästina. Ein neues, wahrscheinlich jüdischen Bombenattentat auf dem Markt der Araber in Jaffa hat eine große Menge Tote und Verstümmelte zur Folge gehabt und neue Unruhen veranlaßt. Ein vierstündiges Gefecht zwischen arabischen Aufständischen und britischen Truppen fand in der Nähe von Tulkarem statt. Britische Flugzeuge mußten in den Kampf eingreifen. Die Zahl der bei dem jüdischen Bombenattentat zu beklagenden Todesfälle wird in dem amtlichen Bericht mit 23 Arabern angegeben. Fast sämtliche britische Truppen in Palästina werden durch frische Truppen aus England abgelöst. 120 englische Polizeibeamte befinden sich auf der Reise und 350 Palästina-Polizisten werden ausgebildet.

Washington. Die Ver. Staaten haben ein Heliumgesetz geschaffen, nach dessen Paragraphen sie das allein in Amerika vorkommende, nicht brennbare Gas auch an andere Länder teuer verkaufen wollen. Erstens muß bei Stellung eines Antrag- eine Kaution zur Sicherung der Innehaltung aller Bestimmungen hinterlegt werden. Zweitens muß sich der Käufer zu jeder Zeit eine Untersuchung seiner Luftschiffanlagen und seiner Luftschiffe gefallen lassen. Drittens hat Amerika das Recht, jede weitere Lieferung von Helium einzustellen und die in Amerika in Dollar hinterlegte Kaution für verfallen zu erklären, falls der Minister des Innern die Ueberzeugung gewinnt, daß das amerikanische Helium zu militärischen Zwecken benutzt wird oder die Verkaufsbedingungen in sonst irgend einem Punkt nicht genau innegehalten worden sind.

In **Holland** fand eine große militärische Parade aus Anlaß des Regierungs-Jubiläums der Königin Wilhelmina statt. 12 000 Mann der verschiedensten Waffengattungen traten zur Parade an, zur großen Freude der Holländer, die sehr stolz auf ihr kleines modernisiertes Heer sind. Auch eine Anzahl Eingeborenenfürsten aus den holländischen Kolonien waren in orientalischer Tracht zugegen.

London. Die deutsche Schwimmerin Frau Wendel hat den Kanal durchschwommen und ging in der Nähe von Dover an Land. Sie gebrauchte für die Durchschwimmung des Kanals 16 Stunden 25 Minuten.

Zürich. In der vergangenen Woche tagte der 13. Internationale Tierärztekongreß mit etwa 1 800 Teilnehmern. Zahlreiche wissenschaftliche Referate in Hauptversammlungen und Sektionssitzungen gaben Aufschluß über den hohen Stand der tierärztlichen Wissenschaft und die neuesten Forschungsergebnisse. Während der Ausstellung wird auch eine Ausstellung über die Entwicklung der Veterinärmedizin gezeigt.

Montauk (Long Island), 29. August. Drei junge Deutsche, Heinz Forster aus Hamburg, Erwin Spetmann und Karl Grunewald, sind mit einer Zehn-Meter-Jolle am Samstagabend zur Fahrt nach Hamburg gestartet. Sie hoffen, mit ihrem Boot Zugvogel die 5 800 Kilometer lange Strecke in 35 bis 45 Tagen zurücklegen zu können. Forster hat den Atlantik in umgekehrter Richtung schon einmal mit einem Segelboot überquert, und zwar 1934 mit einem Sieben-Meter-Boot von Hamburg nach Brasilien.

Mexiko. Die Postverwaltung von Mexiko hat die Annahme von Postanweisungen nach Deutschland vorübergehend eingestellt.

Krieg in Ostasien.

Am Dienstag gab es die erste größere Luftschlacht über Kanton, an der 60 japanische Flugzeuge beteiligt waren. Die Flugabwehr der Chinesen war äußerst rege. Es sollen große ausländische Flugzeuglieferungen in Kanton eingetroffen sein.

Mit vier Heeressäulen gehen die Japaner nun gegen die Stadt Hankau vor, die das letzte große Verteidigungsbollwerk der Chinesen darstellt. Damit ist China zwar noch lange nicht erobert, aber es wird doch sehr schwer sein, noch eine leistungsfähige Armee gegen ein Reich wie Japan aufzustellen.

Interessant ist die Meldung, daß japanische Goldverschiffungen nach Amerika stattgefunden haben, womit Japan Kriegsmaterial-Lieferungen nach England bezahlt. England ist sehr hülfreich, es finanziert den Krieg auf beiden Seiten.

Humor.

„Ist die gnädige Frau zu Hause?" Billa: „Enä."
„Wirklich nicht? Das kann ich gar nicht glauben."
„Dann goht doch gefälligs erenn un frogt se selvs."

Lokales.



Die Kartoffelkäfersuche am Sonntag.

(Lichtbild F. Fromme)

Neunkirchen. Zur Kartoffelkäfer-Suchaktion hatten sich am Sonntag mittag etwa 500 Erwachsene und Kinder eingefunden. Es wurde nichts gefunden.

— Am Sonntag konnte der älteste Einwohner unseres Ortes, Fuhrunternehmer Ferdinand Weidt, seinen 89. Geburtstag feiern. Unsern herzlichen Glückwunsch!

— Am morgigen Samstag wird unser Mitbürger, Schmiedemeister Ferdinand Sauer seinen 89. Geburtstag feiern. Unsern herzlichen Glückwunsch!

Neunkirchen. Am Dienstag nachmittag trafen hier 103 KdF.-Urlauber aus dem Kreis Bochum ein, um bis zum 6. Sept. im schönen Freiengrund Erholung zu suchen. Für ein abwechslungsreiches Programm ist gesorgt und der Begrüßungsabend am Mittwoch im Saal Dick zeigte, daß sich unsere Gäste hier sehr wohl fühlen. Die allzeit bereite Kapelle Fromme sorgte für die musikalische Unterhaltung und spielte anschließend zum fröhlichen Tanz auf. Quartiergeber und Gäste hatten bald Kontakt gefunden und Langeweile trat nicht ein. Mit schönen Liedern wartete der M. G. V. „Liederkranz" auf, auch von den Gästen wurde zur Geselligkeit beigetragen. Für jeden Tag sind Spaziergänge und Fahrten vorgesehen und gar zu schnell wird der Abschiedsabend am Montag im Gasthof Moritz heranrücken.

— Der neue Anbau des hiesigen Postamtes ist nunmehr soweit im Rohbau fertiggestellt, daß das Richtfest gefeiert werden konnte. Aus diesem Grunde fand eine schöne Feier im Saale des Gasthofs Kliebe statt.

— Vom Turnverein Neunkirchen nahmen 5 Turner an den volkstümlichen Wettkämpfen auf dem Gillerbergfest teil. Alle 5 konnten den Eichenkranz erringen.

— Bis zum 1. Oktober muß jeder Fahrer eines bisher führerscheinlosen Kraftfahrzeuges den Führerschein erworben haben. Es findet am Montag den 5. September abends 8 Uhr im Gasthof Brenner ein Unterrichtsabend statt, wozu alle Prüflinge erscheinen sollen. Näheres siehe Anzeigenteil.

Salchendorf. Vom hiesigen Turnverein nahm Altersturner Albert Bär am Gillerbergfest teil und konnte in der Klasse Jahrgang 1888 und älter den 16. Preis erringen.

Struthütten. Am Sonntag feierte die evgl. Frauenhilfe der Kirchengemeinde Herdorf-Struthütten ihr 30jähriges Stiftungsfest. Morgens fand in der Kirche zu Herdorf der Festgottesdienst statt. Die Festpredigt des Ortsgeistlichen Pfr. Timm wurde durch einige Hornsolovorträge mit Orgelbegleitung sinnvoll ausgeschmückt. Nachmittags fand dann die Jubelfeier im evgl. Gemeindehaus zu Herdorf statt. Hier war die Beteiligung so stark, daß beide Säle nicht ausreichten, die Teilnehmer zu fassen. Eine Vikarin aus Wuppertal-Barmen hielt die Festrede. Pfr. Timm erstattete den Jahresbericht, der von segensreicher Arbeit im vergangenen Jahr Zeugnis ablegte.

Altenseelbach. Das Bergmannsfest der Grube Große Burg und das damit verbundene Jubiläum der 100jährigen Wiederkehr des Tages der Eröffnung der Grube Lohmannsfeld war von schönem Wetter begünstigt und nahm einen festlichen Verlauf. Nachdem sich gegen 2 Uhr die ganze Belegschaft am Uebertagebetrieb Lohmannsfeld versammelt hatte, bewegte sich unter Vorantritt des Herdorfer Musikvereins und des Trommlerkorps Altenseelbach ein stattlicher Festzug durch die reich geschmückte Hauptstraße zum Festplatz. Die Ortsbewohner und zahlreiche Gäste hatten an den Straßen Aufstellung genommen und ließen die Knappen, von denen an der Spitze ein Teil in der Bergmannsuniform marschierte, an sich vorüberziehen. Am Eingang des Festzeltes grüßte die Inschrift „100 Jahre Grube Gruße Burg" die Gäste. Zunächst wurde der Belegschaft und deren Angehörigen ein kräftiger Imbiß gereicht, währenddessen die Kapelle einige Musikstücke vortrug. Dann ergriff Betriebsführer Ahlhäuser das Wort zu einer Begrüßungsansprache und hieß alle herzlich willkommen. Ganz besonders begrüßte er die Knappen, denen es nach treuer Pflichterfüllung in harter Arbeit unter Tage vergönnt sei, mit ihren Angehörigen dieses Jubelfest zu feiern. Er verlas sodann die vor 100 Jahren in Berlin ausgestellte Beleihungsurkunde und gab einen Ueberblick über die Geschichte der Grube in dieser langen Zeit. Zum Gedenken an die Kameraden, die im Beruf ihr Leben gelassen, erhoben sich die Teilnehmer, während die Musik leise das Lied vom guten Kameraden intonierte. Mit einem Dank an Bergassessor Wenderoth, der sich immer in besonderer Weise für die Belange der Grube eingesetzt hat und dem Wunsch, daß alle Festteilnehmer frohe Stunden genießen möchten, schloß er seine Ansprache mit dem Bergmannsgruß „Glück auf". Unter Leitung von Alfred Wagner sang dann der M.-G.-V. „Eintracht"-Altenseelbach einige mit Beifall aufgenommene Lieder. Anschließend sprach Betriebsobmann Franz Thielmann im Namen der Gefolgschaft und gedachte mit den Versammelten mit einem „Sieg Heil" des Führers und Obersten Bergherrn. Nach Beendigung des offiziellen Teiles entwickelte sich bis in die Abendstunden eine muntere Fröhlichkeit mit Tanz und Unterhaltung. Auch für die Kinder war Belustigung aller Art geboten und sie hatten helle Freude. Alle werden gerne an dieses schöne Fest zurückdenken.

Wiederstein. Auf einem Kartoffelfeld in der Ballenbach wurden zwei Kartoffelkäfer bei der vom Ortsbauernführer anbefohlenen Suche gefunden. Die beiden Schädlinge wurden am Samstag nachmittag von Alfred Sauer II auf einem Feld des Landwirts Ewald Schreiber gefunden. Die Landwirtschaftsschule in Weidenau stellte die Käfer einwandfrei als Kartoffelkäfer fest. Beim sofortigen Nachsuchen konnten Eier und Larven nicht festgestellt werden.

— Der Bürgermeister hat bekannt gemacht, daß alle Grabstätten auf dem Friedhof in Ordnung gemacht werden müssen, um diesem ein würdiges Aussehen zu geben.

— Das alte Bahnwärterhäuschen 84 wird in Kürze abgebrochen und durch ein neues modernes Wärterhaus ersetzt werden.

Zeppenfeld. Der evgl. Jünglings- u. Jungfrauenchor und der Posaunenchor brachten den vorigen Sonntag bei schönem Wetter auf der Rothenbach zu und mit ihnen viele Freunde. Allerlei fröhliche Spiele leiteten den Vormittag ein und Missionszögling Werner Kreutz diente mit dem Wort. Gesang- und Posaunenvorträge belebten die weite Waldeinsamkeit. Es war auch für die Stillung des Hungers gesorgt worden, nur wurden die Würstchen immer kürzer. Am Nachmittag hielt Reiseprediger Karl Bäumer einen Vortrag. Es war ein frohes Leben auf der Wiese und die Arbeitsveteranen hatten ihre Freude daran.

Wahlbach. Zur Förderung der Kleinsiedlung hat die Gemeinde Wahlbach Gelände „In der Trift" erworben, das in Siedlerstellen aufgeteilt werden soll. Inzwischen hat der Herr Landrat in Siegen als Baugenehmigungsbehörde dahingehend entschieden, daß gegen die siedlerische Aufschließung des Geländes weder baupolizeiliche noch planerische Bedenken bestehen. Die Amtsverwaltung und die Gemeinde werden nunmehr mit aller Tatkraft die geplante Siedlungsmaßnahme vorbereiten können. Es darf damit gerechnet werden, daß wahrscheinlich bereits im kommenden Frühjahr mit den Bauarbeiten an den Siedlerstellen begonnen wird. Die wahrscheinlich im Spätsommer fertig werdenden Siedlungen werden dem Ortsbild ein neues, lebendiges Gepräge geben und davon Zeugnis ablegen, daß auch in Wahlbach dafür Sorge getragen wird, daß werktätige Volksgenossen in verstärkter Zahl seßhaft und bodenständig werden. Für die Siedlungshäuser soll der heimische Fachwerkbau gewählt werden, sodaß sich auch insoweit die neuen Gebäude der landschaftlichen heimischen Bauweise anpassen werden.

Wahlbach. In den letzten Tagen macht sich der Zuzug von Hirschen in der hiesigen Gemarkung bemerkbar. Seit einigen Jahren sind Hirsche in der Gemarkung Gilsbach als Standwild anzusehen. Im vergangenen Jahre konnte dort ein Hirsch von dem Jagdpächter zur Strecke gebracht werden. Wie festgestellt werden konnte, wechseln die Hirsche über den Bruchwald zum Hameswald durch die Schillerbach in die Felder vorm Jungenwald und haben dort bereits auf verschiedenen Kartoffel- und Haferfeldern Schaden angerichtet.

Aus dem Amt Burbach.

Dieser Sommer zeigt uns so recht, wie mühevoll die Landwirtschaft werden kann, wenn die Sonne zur Ernte-Zeit der Halmfrüchte ihre Mitwirkung versagt, wenn es regnet, wo gut Wetter sein sollte. Dabei sind wir noch nicht am schlimmsten dran, denn das Brotkorn ist fast alle gedroschen und unsere Felder haben nicht durch Wolkenbrüche gelitten. Aber die Hafer, die sich so schön entwickelt hatte, beginnt schwarz zu werden. Nach dem letzten Regen war sie klitschnaß geworden. Inzwischen hatte das Heer der Sperlinge gute Zeiten. Wir haben schon einmal auf deren große Vermehrung hingewiesen und vergeblich an die Jäger apelliert, sie möchten im Interesse der Landwirte mit Vogelduft in die Schwärme hineinknallen. Kein Schuß ist gefallen. Kein Zweifel, die Spatzen sind organisiert; wenn das Korn beginnt zu reifen, sammeln sie sich in den Dörfern wo am Rande Laubbäume stehen und bald beginnen sie regelrecht zu exerzieren. Vorposten werden ausgestellt, aber bald fühlen sie sich infolge des Schießverbotes in der Nähe der Häuser so sicher, daß sie jede Furcht beim Entkernen der Kornähren verlieren. Wenn dann die Hafer so weit ist, dann ziehen sie diese vor. Es ist Tatsache, daß ein Nachbar beim Hafereinholen geäußert hat: „Diesen Teil (einige Ruten groß) brauche ich nicht mehr zu dreschen." Wenn sich die Sperlinge auf dem Haferstück bedroht fühlten, verschwanden sie wie der geölte Blitz in den hohen Bäumen in der Nähe, war die Gefahr geringer — sie schätzen die Nachbarn richtig ein — verschwinden sie eine Weile in ihren Erbsen, aber immer wie auf Kommando, in Zügen, Halbzügen und Gruppen, gut ausgerichtet.

Burbach. Die NS-Kriegerkameradschaft Oberhellerthal beabsichtigt, am kommenden Sonntag ihren Mitgliedern eine besondere Abwechslung zu bieten. Vormittags von 8—12 Uhr findet ein Preisschießen auf dem Schießstand für Mitglieder statt. An den Veranstaltungen am Nachmittag und Abend kann Jedermann teilnehmen. Der Musikzug der Kriegerkameradschaft Neunkirchen bestreitet den musikalischen Teil. Nachmittags findet im Hotel Dilthey Konzert und abends daselbst Tanz statt.

— Das Ergebnis der Lohernte im Kreise Siegen und im Stadtkreis Siegen liegt jetzt vor. Es wurden im Ganzen und im liefert 39 550 Zentner Eichenlohe. Davon entfallen auf die Stadt Siegen 237 Zentner, Amt Burbach 5538 Ztr., Amt Wilnsdorf 5761 Ztr., Amt Eiserfeld 508 Ztr., Amt Netphen 12 063 Zentner, Amt Freudenberg 8160 Zentner. Bezahlt wurden pro Ztr. 6 ℳ.

Burbach. Die Polizeibehörde meldet folgende Fundstücke: 2 Autoersatzreifen, 1 Hund (welcher im Walde angebunden gefunden wurde), 1 Aktentasche.

Kinderlandverschickung. In diesen Tagen verlassen 279 Kinder das Siegerland, um in Erholungsstätten der NSV untergebracht zu werden. Gleichzeitig treffen 354 Kinder aus den Kreisen Hellweg und Lippstadt im Siegerland ein.

Meisterprüfungen. Die 3. Handwerksverordnung bestimmt, daß junge Handwerker, die nach 1932 in die Handwerksrolle eingetragen sind, die Meisterprüfung bis Ende 1939 abgelegt haben müssen. Sonst müssen sie ihren Betrieb schließen. In Kürze beginnen wieder Vorbereitungskurse.

Das **Berufserziehungswerk der DAF** hat mit dem 1. September wieder begonnen.

Wilden. Am Freitag den 26. August wurde der Missionar Albert Böcking, aus Mülheim-Ruhr-Broich von einem Auto überfahren, so daß der Tod sofort eintrat. Missionar Böcking, ein geborener Unterwildener, war von der Neukirchener Mission ausgegangen und hat eine Reihe von Jahren in Britisch-Ostafrika unter den Pokomoleuten gearbeitet. Die letzten Jahrzehnte war er als Missionsreiseprediger in der Heimat tätig. Als solcher hat er das Siegerland und die angrenzenden Gebiete oft besucht. Im hohen Alter von 78 Jahren wurde er ein Opfer des Verkehrs.

Wilden. In der Gemeinde haben sich 50 Männer zu einem Dorfgemeinschaftschor vereinigt und sind mit großer Freude und Eifer am üben, um den dörflichen Feierabend verschönern zu helfen. Die Leitung des Chores hat Lehrer Wagner übernommen, der sich als geschulter Tenorist und langjähriger Chordirigent sehr um die gesangliche Schulung bemüht. Gelegentlich der Einweihung des Gemeinschaftshauses wird der Chor mit 2 von Herrn Wagner geschriebenen Kompositionen an die Oeffentlichkeit treten.

Dermbach. Die Freiwillige Feuerwehr nahm am vergangenen Sonntag an dem Kreisfeuerwehr-Verbandstag in Daaden teil.

— In dieser Woche wurde hier durch die N. S. V. eine Getreidesammlung durchgeführt.

Herdorf. Endlich eine freudige Mitteilung. In der Familie Paulus Köhler wurde ein Achtel-Loos der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie mit Erfolg gespielt. Vater, ein Sohn und eine verheiratete Tochter bekamen nach Abzug von 20 Prozent Steuern 20 000 Mark ausbezahlt. Es ist eine kinderreiche Familie wo 6 Söhne lange arbeitslos waren.

— Die Freiwillige Feuerwehr Herdorf feiert im Monat September das 40jährige Bestehen und wird dazu auch benachbarte Feuerwehren einladen.

— Ein Invalide fiel auf dem Speicher von der Leiter und erlitt einen Rippenbruch.

Herdorf. Auf der still liegenden Eisensteingrube „Zufallsglück" stürzte der 500 Meter tiefe Schacht zusammen und mußten Werkswohnungen in der Nähe von 3 Familien geräumt werden. Die Einbruchstelle ist abgesperrt worden. Es ist als ein besonderes Glück zu bezeichnen, daß diesmal keine Menschen in der Nähe waren. In der Nacht zum Mittwoch ist ein Teil der geräumten Werkswohnung eingestürzt. — Vor 50 Jahren ist bei einem ähnlichen Erdsturz ein 15jähriger Haldenarbeiter mit in die Tiefe gerissen worden und tötlich verunglückt.

Uckerath. Beim Baden in der Sieg ertrank ein Mann, der mit seiner Frau und Bekannten ein Zeltlager für die Ferien bezogen hatte. Der Ertrunkene, der wahrscheinlich an einem Herzschlag gestorben ist, gehörte zu einer Zeltlagergruppe aus Düsseldorf.

Eisern. Die Gemeinde leidet sehr unter den Abgasen der Grube Eisernhardter Tiefbau. Es wird jetzt das Projekt einer Entgiftungsanlage ausgearbeitet.

Haiger. An der Straßenbiegung am Allendorfer Berg ist am Sonntagabend der Motorradfahrer Karl Antes, 24 Jahre alt, tötlich verunglückt. Der Beifahrer Christian Frost wurde leicht verletzt. Es wird angenommen, daß der Unfall durch einen Schaden an der Maschine geschehen ist, da der verunglückte Karl Antes sehr vorsichtig gefahren ist.

Ihr Kaufmann und wir

haben den **Erdal**preis gesenkt. Dadurch ist
jetzt noch bessere **Erdal**-Schuhpflege mög-
lich. - Bessere Schuhpflege bedeutet Schuhe
sparen, denn die Schuhe halten länger und
bleiben länger schön.

Neuer Preis:
schwarz 20 Pfg.
farbig 25 Pfg.

Deshalb
Erdal

...chen. Eine Hausfrau stellte drei Einmachgläser, da sie ...Einkochapparat hatte, zum Einkochen in den Backofen. ...sselbe vergaß sie jedoch ihre Einmachgläser, bis ein lauter ...rbeit vergaß sie jedoch ihre Einmachgläser, bis ein lauter ...r an ihre Konserven erinnerte. Die Backofentür sprang ...Explosion auf und die Erbsen flogen mit den Glas- ...in der Küche herum und so nahm das Einmachen ohne ...eitel sein Ende. Zudem beschädigten die Steine die Innen- ...des Herdes noch erheblich. Dieser Vorfall sollte jeden zur ...mahnen.

...gen. In der Adolf-Hitler-Straße wurde der Invalide ...Boer von einem Auto erfaßt und erheblich verletzt.

Schuhmachermeister August Seeger wurde 91 Jahre alt.

Der von Architekt Richter ausgearbeitete Bauplan zum ...und Vergrößerung der Eisenfachschule sieht einen Kosten- ...einschließlich Hausmeisterwohnung von 200 000 ℳ vor. ...Obermeister Fißmer vertrat in der Sitzung der Ratsherren ...nung, daß sich der Landkreis Siegen, der die größere An- ...Schüler stelle, stärker als bisher an der Aufbringung der ...beteiligen müsse. Der Landkreis hat bis jetzt 25 000 ℳ

...gen. Der 15jährige Schüler Hans-Joachim Mates ist ...verschwunden. In Nummer 202 der Siegener Zeitung ...Bild abgedruckt, welches vielleicht seine Wiederauffindung ...ht. Der Junge ist 1,50 Meter groß, kräftig und hat ...dunkles Haar. Bekleidet war er mit einer dunklen Stoff- ...und einem blauen Hemd.

...chenburg. Rechtsanwalt Welsmann erlitt eine Gehirn- ...erung durch einen Autounfall auf der nassen Straße und ...in das Krankenhaus gebracht.

...n b. Marienberg. Auf einem Hof stand unverschlossen ...mit Kartoffeln. Als eine Kuh von der Weide kam, ...sie den Inhalt des Kübels. Doch wurde sie bei ihrer ...verscheucht und es geriet ihr eine Kartoffel in den ...Alle Versuche, die Kartoffel zu entfernen, blieben er- ...und so mußte das Tier abgeschlachtet werden.

...phe. (Kr. Wittgenstein) Bereits am 25. Juni d. J. ...der Förster a. D. Ludwig Speck von hier sein 100. ...Nach einem arbeitsreichen Leben bezieht Herr Speck ...eine Invalidenrente von der Landesversicherungsanstalt ...in Münster. Landeshauptmann Kolbow als Leiter ...hörde hat jetzt noch nachträglich zum Zeichen seiner Ver- ...mit dem Rentenberechtigten dem Hundertjährigen durch ...Fiz die besten Glückwünsche zu diesem seltenen Ge- ...aussprechen lassen unter Ueberreichung eines Geldge- ...Zum Aufschluß darüber, welchen Nutzen der Altersju- ...seiner Versicherung bis jetzt gehabt hat, sei noch bemerkt, ...Rentenbezüge — ohne Zinsberechnung — sich insgesamt ...stliche Summe von 9640,75 ℳ belaufen, wogegen der ...sicherungsanstalt an Beiträgen 342,84 ℳ zugeflossen sind. ...noch die monatliche Rente, die Herr Speck vom Beginn ...ten Jahrhunderts bis zum Lebensende erhält.

...born. Auf der Burger Landstraße kam der 57 Jahre ...ehrer aus Burg durch einen Verkehrsunfall um's Leben.

Geindel Amt Kirchen fiel der 80 Jahre alte Landwirt ...Peter Schönborn in der Scheune von der Leiter und ...Folgen des Sturzes gestorben.

Hennef an der Sieg brannte in der Nacht zum Sonntag ...Lager der Firma Ersfeld mit Getreide, Holz und ...lieder. Der Brandschaden wird auf 200 000 ℳ geschätzt.

...enscheid. Ein schweres Gewitter mit wolkenbruchartigem ...in den Außenbezirken der Stadt an Wegen und ...große Verheerungen angerichtet. Besonders gelitten hat ...straße nach Brügge und das Strandbad.

...schaden. Am Montag gegen 12,30 Uhr wurde im Hause ...straße 52 im 3. Stock die 61 Jahre alte Lehrerin a. D. ...Fischer, ermordet aufgefunden. Nach gerichtsärztlichem ...ist der Tod durch Zertrümmerung der Schädeldecke durch ...verursacht worden. Die Tat ist zwischen 10,30 Uhr und ...geschehen. Für die Ermittlung des Täters ist eine ...von 1000 ℳ ausgesetzt worden.

...nkfurt. Der bekannte Industrielle Dr.-Ing. e. h. Fritz ...Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates der Adam ...G., ist am 30. August im Alter von 63 Jahren plötzlich ...an einem Herzschlag erlegen.

...n a. Ems. In diesem Jahre sind Teilnehmer an den Kriegen ...1866, 1870/71 wieder für eine Woche Gäste der Staat- ...verwaltung, der Stadt und des NS-Reichskriegerbundes. ...sind 110 alte Kameraden, von denen der älteste, ...Oberkassel bei Düsseldorf 99 Jahre alt ist.

...ingen (Mosel). Am Sonntagnachmittag standen vier ...und ein Knabe vor einem Lesekasten und wurden von ...Lastkraftwagen gegen die Wand gedrückt. Zwei Männer ...von 50 Jahren wurden sofort getötet, die beiden anderen ...Knabe wurden mit lebensgefährlichen Verletzungen dem ...haus in Trier zugeführt.

...mold. Der Reichspostminister hat für den Gau Lippe ...kommende Jahr dem Gauleiter eine vierspännige Post- ...versprochen, die täglich die landschaftlich reizvolle Fahrt ...Paßlabetal von Lemgo nach Bad Meinberg, von dort ...und weiter über Detmold nach Lemgo zurück fahren soll.

Stuttgart hat infolge eines Ehe-Zerwürfnisses der 37 ...Hugo Schaßberger vier von seinen 6 Kindern mit ...hammer erschlagen und die letzten zwei schwer verletzt. ...hatte ihn verlassen. Nach dieser furchtbaren Tat hat ...in seinem Lagerschuppen mit Benzin übergossen und ist ...entflohen, hat sich dann mit einem Gewehr erschossen.

...er. Ein Omnibus, mit 25 Fahrgästen besetzt, rutschte ...Serpentinen seitlich ab und eine Böschung hinab. Elf Mit- ...wurden verletzt.

Aussichten vom 1. bis 10. September.

...den nächsten Tagen im größten Teile Deutschlands Ver- ...des Wetters, Nachlassen der Niederschläge, bei anfäng- ...beständiger Aufheiterung. Im ganzen Reichsgebiet kühl, ...folgenden Woche unbeständige Witterung mit ...weise häufigen Niederschlägen. Jedoch im allgemeinen ...freundlich. Schwankende Temperaturen, jedoch für die ...meist zu kühl. Gesamtsonnenscheindauer in dem ...Zeitraum im ganzen Reichsgebiet noch unter 70 Stunden.

...ck und Verlag: Otto Braun, Neunkirchen Kreis Siegen. Verantwort- ...Schriftleitung und Anzeigen: Otto Braun, Neunkirchen Kreis Siegen ...Z. Zt. — Z. Zt. ist Anzeigenpreisliste Nr. 8 gültig.

Die Verpflegung des deutschen Soldaten.

Im Militärwochenblatt wird ein Bericht über die Verpflegung unserer Soldaten veröffentlicht. Die Verpflegung ist auf lange Erfahrung in Krieg und Frieden aufgebaut, ihre Zusammensetzung beruht auf den neuesten Ergebnissen der wissenschaftlichen Forschung, es wird auf beste Zubereitung und Abwechslung großer Wert gelegt. Die Verpflegung in der Kaserne steht einer kräftigen bürgerlichen Kost in nichts nach. Die Wehrmacht verfügt heute über großzügig ausgestattete Küchen, in denen die modernsten Geräte Verwendung finden. Der Truppenarzt überwacht ständig den Speisezettel und prüft diesen vom gesundheitlichen Standpunkt aus. Das Küchenpersonal wird in Lehr- und Musterküchen des Heeres ausgebildet. Folgende Tagessätze werden verausgabt: Morgenkost: außer Brot, Kaffee oder Kakao, 30 Gramm Butter oder 125 Gramm Marmelade oder kräftige Suppe. Mittagkost: 150—180 Gramm Fleisch, 1000—1500 Gramm Kartoffeln, 2—300 Gramm Gemüse, 10—15 Gramm Kochfett. Abendkost: 30 Gramm Butter, 750 Gramm Brot, 125—150 Gramm Wurst, Käse, Oelsardinen oder geräucherten Fisch, oft ein kaltes oder warmes Gericht, ferner Kakao, Tee oder Kaffee. Diese Angaben zeigen, daß die Heereskost die Besonderheiten des militärischen Dienstes berücksichtigt und auf die körperlichen und geistigen Leistungen des Soldaten eingestellt ist. Der Durchschnittsverbrauch an Lebensmitteln liegt bedeutend über dem der sonstigen Bevölkerung. Die Kost ist nicht nur ausreichend, sondern auch bekömmlich und schmackhaft. Beim Kochen von Kartoffeln und Gemüse werden Dampfkessel mit Siebeinsätzen verwandt, um die Geschmacks- und Nährstoffe zu schonen. Darüber hinaus wird das Essen zu einer angenehmen Handlung gemacht. Man begibt sich in modern ausgestattete Speisesäle, nimmt sich an der Ausgabe einen weißen Porzellanteller und läßt sich seine Fleischportion darauf geben. 10 Mann nehmen an einem Tisch Platz und holen Kartoffeln, Gemüse und Soße in Schüsseln herbei. Diese Beilagen können nachverlangt werden, sodaß jeder auf seine Rechnung kommt. Nach dem Essen gibt der Soldat seinen Teller wieder ab, während zur Reinigung des Eßbestecks heißes Wasser und Trockentücher bereitstehen. Es ist also für alles in idealer Weise gesorgt.

Wirtschaftsüberblick.

In der Zeitschrift „Stahl und Eisen" werden die vorläufigen Ermittlungen über die Weltgewinnung an Roheisen und Stahl im ersten Halbjahr 1938 veröffentlicht. Nur wenige Länder konnten in der Rohstahlerzeugung ihre Leistungen gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres erhöhen. Deutschland konnte seine Rohstahlerzeugung um 1,5 Millionen steigern, Rußland um ½ Million Tonnen. Geringe Erhöhungen konnten auch erzielen: Italien, Polen, Spanien sowie Brit.-Indien. Erhebliche Mindererzeugungen verzeichnen die Länder: Belgien (800 000 t), Frankreich (700 000 t), Luxemburg (640 000 t), England, (440 000 t), Tschecho-Slowakei (110 000 t), Schweden 100 000 t). Die gesamteuropäische Rohstahlerzeugung beträgt rd. 36 Millionen und bleibt hinter der Erzeugung im ersten Halbjahr 1937 um 600 000 t zurück. Die außereuropäischen Länder verzeichnen ebenfalls einen starken Erzeugungsausfall, Amerika allein 18,6 Mill. Tonnen. Insgesamt betrachtet weist die Rohstahlerzeugung der Welt gegen 71,4 Mill. t im ersten Halbjahr 1937 einen Rückgang von 20 Mill. t auf, d. s. drei Zehntel der Vorjahrsmenge.

In der Roheisengewinnung zeigt sich ungefähr das gleiche Bild, Deutschland schneidet auch hier sehr gut ab. Die Welterzeugung an Roheisen mit knapp 40 Millionen Tonnen steht im ersten Halbjahr 1938 um 12,7 Millionen Tonnen hinter der vorjährigen Erzeugung zurück. Damit im Zusammenhang steht auch die rückgängige Industrietätigkeit in vielen Ländern. In England zeigt sich z. B. im zweiten Vierteljahr 1938 ein Rückschlag besonders in der Textilindustrie (21 v. H.) Rückgänge werden weiter gemeldet bei Eisen, Stahl, Leder, Maschinen, Chemikalien, Oelen, Lebensmitteln und Getränken sowie im Baugewerbe. In Amerika ging der Beschäftigungsstand im Laufe des letzten Vierteljahres dauernd zurück. Schätzungsweise wird angenommen, daß 14 v. H. der Bevölkerung der Vereinigten Staaten aus öffentlichen Mitteln oder in anderer Weise unterstützt werden. Dagegen ist in Deutschland ein starker Einsatz der privaten und öffentlichen Wirtschaft besonders im Rahmen des Vierjahresplans zu verzeichnen. Die Ergebnisse zeigen sich auch besonders in den Abschlüssen der Aktien- und sonstigen Gesellschaften sowie in den Steuereingängen des Reichs. Deutschland hat keine Arbeitslosen mehr, Facharbeiter sind gesucht. Bemerkenswert ist dabei die Abnahme der Zahl der selbständigen Handwerksbetriebe. Nach den Feststellungen des Reichsstandes des deutschen Handwerks beträgt der Rückgang von April 1937 bis April 1938 rd. 6 v. H. Diese Abnahme liegt hauptsächlichlich daran, daß selbständige Handwerker ihren Betrieb aufgegeben haben, weil sie jetzt als Facharbeiter, Werkmeister oder Geselle in Fabriken oder größeren Betrieben bessere, leichtere und gleichmäßigere Verdienstmöglichkeiten finden.

Auch die planmäßige Aufklärungsarbeit der Handwerksorganisationen hat viele Betriebsinhaber, deren Betriebe den Anforderungen einer selbständigen und wirtschaftlichen Führung nicht gewachsen waren, veranlaßt, sich als Facharbeiter usw. anderen Betrieben für den Vierjahresplan zur Verfügung zu stellen. Zur selbständigen Ausübung von Handwerksbetrieben werden künftig nur noch Volksgenossen zugelassen, die durch Ablegung der Meisterprüfung ihre Befähigung dafür nachgewiesen haben. Das ist im Interesse unseres alten gediegenen Handwerksberufs zu begrüßen.

Lautsprecher ersetzen die Dorfschelle.

In der 3000 Einwohner zählenden Gemeinde Untergrombach bei Karlsruhe ist eine einzigartige Anlage in Betrieb genommen worden. Wurden früher die Bekanntmachungen durch den Ortsdiener ausgeschellt und verlesen, so spricht jetzt der Bürgermeister direkt von seinem Zimmer durch das Mikrophon zu den Einwohnern. Neue Lautsprecher sind in der Gemeinde aufgestellt, aus denen die Verkündigungen der Ortsgewaltigen ertonen. Die pensionierte Schelle hat man dabei als Pausezeichen verewigt.

Eine Tragödie des Verkehrs.

Worms. In Marnheim bei Kirchheimbolanden begegnete das Pferdefuhrwerk des 43jährigen Landwirts August Becker, der auch seinen zehnjährigen Sohn bei sich hatte, einem Kraftwagen. Der Knabe, der so lange neben dem Fuhrwerk seines Vaters gegangen war, lief nun über die Straße und kam unter ein zweites Auto, wobei er außer Kopfverletzungen einen Schienbeinbruch erlitt. Der über den Vorfall höchst erregte Vater drang auf den Besitzer des Kraftwagens mit dem Messer in der Hand ein, obwohl der Kraftfahrer sich um den Verletzten bemühte. Er griff in dem Gefühl, ernstlich bedroht zu sein, zur Pistole und schoß. Da Becker jedoch seine drohende Haltung nicht änderte, schoß er erneut und traf ihn. Ein Arzt veranlaßte die Ueberführung der beiden Verletzten ins Krankenhaus.

Mißgeschick des britischen Großflugzeuges „Albatros"

Der dritte „Albatros" eines der neuen brittischen de Havilland-Riesenflugzeuge, die in wenigen Wochen einen Nordatlantik-Flugdienst aufnehmen sollten und von der englischen Presse als die Rivalen der deutschen Condor-Maschine hingestellt wurden, ist am Samstag abend nach einem Versuchsflug beim Landen in zwei Teile gebrochen. Der Unfall ist umso bemerkenswerter, als die Landung zunächst glatt vonstatten ging. Erst nachdem die Maschine einige hundert Meter über das Rollfeld gelaufen war, ertönte ein Knall und der Rumpf dieses größten englischen Flugzeuges brach auseinander. Von den Insassen wurde niemand verletzt. Die Maschine ist derartig beschädigt, daß der Nordatlantikflug auf unbestimmte Zeit verschoben worden ist. Die „Albatros" bot Platz für 42 Passagiere.

Päckchensendungen.

Die Post macht darauf aufmerksam, daß Päckchen den Vermerk „Päckchen" tragen müssen. Da das Höchstgewicht für Briefe jetzt 1000 Gramm beträgt, ist dieser Vermerk besonders bei Sendungen über 500 bis 1000 Gramm, die als Päckchen laufen sollen, unbedingt erforderlich. Mit der Päckchengebühr freigemachte Sendungen über 500 bis 1000 Gramm, die nicht als Päckchen bezeichnet sind, werden als Briefe behandelt und mit Nachgebühr belegt.

Wolkenbruch über dem Lahnbecken

Am Montag zwischen 16 und 17 Uhr ging über dem Lahnbecken ein schweres Unwetter mit wolkenbruchartigem Regen nieder. Stellenweise stand das Wasser in den Dorfstraßen so hoch, daß es in die Hausflure und Keller eindrang. In der Nähe von Garbenheim an der Bahnstrecke Gießen—Wetzlar schwemmten die von den Höhen niederstürzenden Wassermassen große Mengen von Erde und Sand auf den Bahnkörper, so daß der Eisenbahnverkehr auf der Strecke Gießen—Wetzlar zwischen den Stationen Dutenhofen und Wetzlar unterbrochen wurde. Alle Züge von Frankfurt a. M. über Gießen in Richtung Siegerland und Köln mußten von Gießen aus umgeleitet werden.

Arbeitstagung des Westfälischen Heimatbundes in Brilon.

Am Sonntag und Montag dieser Woche fand in Brilon eine Arbeitsbesprechung der engeren Mitarbeiter der Bundesleiters des Westfälischen Heimatbundes statt, an der die Leiter der einzelnen Heimatgebiete und der Fachstellen teilnahmen. Unter Führung von Prof. Dr. Stieren wurde Sonntagnachmittag zunächst die vorgeschichtliche Befestigung an den Bruchhauser Steinen besichtigt, eines der bedeutsamsten Denkmäler germanischer Vorzeit, das demnächst genauer erforscht werden soll. Die anschließende Arbeitstagung, welche Landeshauptman Kolbow selbst leitete, begann mit einem Vortrag über Leben und Werk von Wilhelm Heinrich Riehl, in dem Dr. Wilhelm Schulte-Ahlen allen Teilnehmern ein anschauliches Bild dieser Persönlichkeit und seiner wichtigen Lehren für die Volkstumpflege des Westfälischen Heimatbundes gab. Die weiteren Beratungen waren der Behandlung innerer Angelegenheiten des Westfälischen Heimatbundes, der Heimatgebiete und der Fachstellen gewidmet. Auf der Rückfahrt von der Arbeitstagung besichtigten die meisten Teilnehmer noch das Burghofmuseum im alten Soest.

Der heutigen Botenauflage liegt ein Prospekt der Firma
Kaufhof-Siegen
bei, welchen wir zur gefl. Beachtung empfehlen.

Missionsfest in Burbach.
10 Uhr morgens Festgottesdienst,
2¼ Uhr Nachfeier in der Kirche.
Redner: Missions-Inspektor Mundle, W.-Barmen.
Chöre wirken mit. Es ladet herzlich dazu ein:
Das Presbyterium.

Rex-Gläser Einkochapparate Gummiringe und Thermometer vorrätig.
L. Düsberg.

Wegen Aufgabe meines Ladengeschäftes
in Haus- und Küchengeräten
gebe ich auf alle einschlägigen Artikel
bis zu 15% Rabatt.
Martin Moritz, Neunkirchen.

Alleinstehende Dame sucht schnellstens
Küche und 2 Zimmer.
Angebote an die Geschäftsstelle ds. Ztg. oder Kölnerstr. 91.

Verkaufe 2 Wagen und eine fast neue Karre. Zeppenfeld, Nr. 103.

Ardie-Motorrad 125 ccm, umständehalber zu verkaufen. Zu erfr. in der Exp.

Ausbildungslehrgang
für Säuglings- und Kleinkinderschwestern.
Am 1. Okt. 1938 beginnt in der Landesfrauenklinik Paderborn ein Ausbildungslehrgang für Säuglings- und Kleinkinderschwestern. Aufnahmegesuche sind baldigst dem Oberpräsidenten der Provinz Westfalen (Verwaltung des Provinzialverbandes) in Münster, Landeshaus, wo auch die Aufnahmebedingungen gegen eine Gebühr von 0.50 RM zu erhalten sind, einzureichen.
Die Bewerberinnen müssen bei Beginn des Lehrgangs mindestens 18 Jahre alt sein, und dürfen das 33. Lebensjahr nicht überschritten haben.

Ausbildungslehrgang für Wochenbettpflegerinnen.
Am 1. Okt. 1938 beginnt in der Landesfrauenklinik Paderborn ein sechsmonatiger Ausbildungslehrgang für Wochenbettpflegerinnen. Aufnahmegesuche sind baldigst dem Oberpräsidenten der Provinz Westfalen (Verwaltung des Provinzialverbandes) in Münster, Landeshaus, wo auch die Aufnahmebedingungen gegen eine Gebühr von 50 Pfg. angefordert werden können, einzureichen.
Die Bewerberinnen müssen bei Beginn des Lehrganges mindestens 20 Jahre alt sein und dürfen das 40. Lebensjahr nicht überschritten haben.

Kirchliche Nachrichten.

Evgl. Gemeinde Neunkirchen. Sonntag (12. n. Tr.), den 4. 9. vorm. 9½ Uhr Gottesdienst: P. Pfisterer. Christenlehre für die Knaben des 1. Bezirks anschließend. Dienstag abend 8½ Uhr Frauenhilfsstunde (Salchendorf) in der Sakristei.

Ev. Gemeinde Herdorf-Struthütten. Sonntag, d. 4. Septbr. 9 Uhr Gottesdienst in Struthütten (Pfr. Timm). 10 Uhr Gottesdienst in der Kirche zu Herdorf (Pfr. Timm).

Ev. Gemeinde Burbach. Sonntag, d. 4. Septbr. vorm. 10 Uhr Missionsfest, Missions-Insp. Mundle, W.-Barmen. (Chöre wirken mit). Nachmittags 2¼ Uhr Nachfeier in der Kirche, Miss.-Insp. Mundle.

Todesanzeigen. Schreinermeister Karl Berg, Weidenau, 70 J. — Frau Lina Sayn geb. Steup, Eiserfeld. — Frau Elise Winchenbach geb. Schneider, Eisern, 89 J. — Heinrich Giebeler, Niederndorf, 66 J. — Reinhard Georg, Schmiedemeister und Ehren-Oberbrandmeister in Holzhausen, 84 J. — Frau Marie Göbel geb. Wurm, 71 J. — Ludwig König, Veteran von 1870/71, Weidenau, 91 J. — Frau Elise Hudel geb. Fey, Holzhausen. — Frau Wilhelmine Heinz geb. Schneider, Weidenau, 59 J. — Jakob Becker, Siegen, 69 J. — Frau Elli Henrichs geb. Beßner, Siegen, 39 J.

Hierzu eine Roman-Beilage.

die „schöne" GARDINE

macht jedes Heim schöner

... das sehen Sie so recht erst dann, wenn Sie einmal nur unsere Gardinen kennen! Ob Sie für viel oder wenig Geld Gardinen bei uns wählen, immer finden Sie die „schöne Gardine" die Ihnen gefällt! Sehen Sie sich bitte unsere große Auswahl unverbindlich an.

A. Hollerhoff Söhne
Betten · Birk — nur Markt 55 Siegen

Betten, Teppiche, Gardinen, Schlafzimmer.
Annahme von Ehestandsdarlehen.
Fernruf Siegen 1781.

Die günstige Einkaufsquelle für **Anzüge, Mäntel, Joppen, Hosen** fertig und nach Maß ist immer noch bei **Kübler-Verkaufsstelle.**

Albert **Sartor** Burbach Fernsprecher 266

Schlafzimmer
Küchen u. Wohnzimmer
- Schöne moderne Formen, gute Arbeit, preiswert -
Reichhaltige Auswahl am Lager. Auf Wunsch bequeme Teilzahlung.
Rich. Langenbach, Burbach i. W.

Fürsorgesprechstunden des Staatl. Gesundheitsamtes Siegen
Mütterberatungen:

Zeppenfeld: Dienstag, den 6. September, 16–17 Uhr
Niederdresselndorf: Donnerstag, den 8. Sept. 15½–16½ Uhr.
Lungenfürsorge: Siegen: (nur für den Landkreis) Dienstag den 6. 9., 9–10 Uhr. Vorh. Anmeldung dringend notwendig.



„Was, schon fertig?

. . . . die 6000 Prospekte!"

„Jawoll Herr Brandt, wenn es sein muß, drucken wir Drucksachen in kleinen wie in großen Auflagen in kurzer Zeit, denn wir, die

Buchdruckerei O. Braun

sind auch für Eilaufträge gut eingerichtet.

Führerschein Klasse 4

Da ab 1. Oktober 1938 alle Fahrzeuge bis zu 250 ccm und mit einer Höchstgeschwindigkeit bis zu 20 km führerscheinpflichtig sind, und deshalb die Fahrer solcher Fahrzeuge den Führerschein der Klasse 4 erwerben müssen, hat sich die Fachgruppe der Kraftfahrlehrer, die Ortsgruppe Siegen, uneigennütziger Weise bereit erklärt, entsprechenden Unterricht über die Straßenverkehrsordnung zu erteilen. Dieser Unterricht erfolgt kostenlos. Für das Amt Burbach findet der Unterricht am **Montag, den 5. September um 20 Uhr in Neunkirchen im Gasth. Brenner** statt. Alle Anwärter der Führerscheinklasse 4 werden dringend gebeten, sich an dem kostenlosen Unterricht zu beteiligen.

Mäntel
für die Uebergangszeit!

Ob es nun ein Gabardine-, Cheviot-, Loden- oder ein Regenmantel ist —

Sie finden bei uns den Mantel, den Sie suchen!

Albert WEIDT
Fachgeschäft für Herren- und Knabenkleidung

Turnverein Neunkirchen.

Samstag, den 3. September abends 8¼ Uhr im Vereinslokal

Mitgliederversammlung.

Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.

Aerztlicher Sonntagsdienst
von Samstag mittag 12 Uhr bis Montag morgen 8 Uhr.
4. September: Dr. Wirth.

VICTORIA-Motorräder

1 KR 25 S 250 ccm Sportmodell, 4-Gang, Fußschaltg. RM **715.-**
1 KR 20 EN 200 ccm Tourenmodell 3-Gang Handschaltung RM **555.-**
Sofort lieferbar.

Fritz Krüger
Neunkirchen Ruf 386.

Bechtold's gestrickte Kleidung

die idealste für Damen, Herren- und Kinder.

Aparte Neuheiten für Damenkleider

in Woll-Jersey, Woll-Krepp u. Bouclé.
Reiche Auswahl in Formen und Farben.
Anfertigung nach Maß.
Jetzt noch kurze Lieferfrist.

LUISE HIRZ
Struthütten Haus-Nr. 62



Als Ferien-Nachkur:
Die berühmte Doppelherz-Kur!
Doppelherz-Verkaufsstellen:
Central-Drog. W. Titsche
Herdorf: Fach-Drog. W. Brühl

Fast neuer
Gehrock-Anzug
zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.



Sporthüte, Mützen, Stöcke, Sportgürtel in Gummi u. Leder, **Sport- und Oberhemden, ärmellose Pullover** bietet
Ludwig Spies
Neunkirchen, Bahnhofstr.

Gebrauchte
Nähmaschine
sehr gut erhalten, preiswert abzugeben.
Fritz Krüger, Neunkirchen
Fernruf 386.



in Apotheken und Drogerien.



Voran in der Leistung

ist der Hof, der durch ausreichende Kalianwendung bei der Herbstbestellung die Saaten vor Auswinterung schützt, für Qualitätsernten sorgt und die höchsten Erträge aus dem Boden holt. Dies erreicht der deutsche Bauer, indem er schon im Herbst die nächste Brotgetreideernte sichern hilft

durch kräftige, frühzeitige KALI-Düngung

Illustrierte Zeitungen aller Art empfiehlt **Otto Braun**



Die Hüte für den Übergang,

so schön sie sind, bei uns sind sie, wie immer, auch preiswert.

Jugendlicher Filzhut, die beliebte Glockenform mit modernem Kopf, in blau, marine, braun und schwarz . . . **3.90**

Eleg. Frauenkappe in hübscher Verarbeitung mit Tupfenschleier . . . **4.90**

Fesch gearbeiteter Filzhut flotte Kopfform, mit Stepperei und zweifarbiger Bandgarnitur **5.90**

Vornehmer Haarfilzhut sportliche Form mit modisch hohem Kopf **8.90**

KAUFHOF
Siegen, am Markt.

HELLERTALER LICHTSPIELE

Herdorf Freitag, Samstag und Sonntag 8¼ Uhr
Neunkirchen Sonntag 4 Uhr und 8½ Uhr
Für Jugendliche zugelassen.

Ein Triumph weiblicher Schönheit, Eleganz u. Überlegenheit
Lil Dagover, Albrecht Schoenhals, Sabine Peters
in
Rätsel um Beate
Mit Erika von Thellmann, Erich Fiedler, Walter Steinbeck und Westermeier. — Ein großer Gesellschaftsfilm um Freundschaft und Liebe, um Ruf und Ehre einer Frau.

Im Vorprogramm:
Wiener Mode. Wochenschau. Porzellan.
Nächste Woche bringen wir **„Musketier Meier 3".**

Achtung! **Achtung!**

Am Samstag, den 3. September geben die bekannten

„lustigen Holzhackerbuam"

im Gasthof Dick einen großen

bunten Abend

Ab 8½ Uhr Konzert der eigenen Ländlerkapelle
Ab 9 Uhr Oberbayrisches Singspiel:
„Mei Glück ist a Hütterl".
Anschließend großer bunter Teil.

Vorverkauf beim Wirt 60 Pfg. Abendkasse 80 Pfg.

Kameradschaft, Oberhellerthal der NS-Kriegerkameradschaft, Burbach

Sonntag, den 4. September

8–12 Uhr vorm. **Preisschießen** für Mitglieder
16–19 Uhr nachm. **Konzert** im Hotel Dilthey
20–2 Uhr abends **Tanz** im Hotel Dilthey

Die Musik wird ausgeführt vom Musikzug der Kriegerkameradschaft Neunkirchen.

Die Kameradschaft ladet Jedermann freundl. ein

Bekanntmachung.

Da die Zeit der Obsternte herannaht, wird auf die Bestimmungen in § 15 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. 4. 1880 und 21. 1. 1926 aufmerksam gemacht, wonach die Entwendung von Obst mit Geldstrafe bis zu 150.– RM oder mit Haft bestraft wird, sofern nicht nach dem Reichsstrafgesetzbuch eine höhere Strafe als angebracht erachtet wird.

Falls der Täter das 14. Lebensjahr noch nicht vollendet hat, werden nach § 3 des Gesetzes die gesetzlichen Vertreter (Eltern, Vormünder usw.) als unmittelbar haftbar verurteilt.

Die Polizeibeamten und Flurschützen sind angewiesen, etwaige Uebertretungen festzustellen und zur Anzeige zu bringen.

Burbach, den 18. August 1938.

Der Amtsbürgermeister des Amtes Burbach
als Polizeibehörde.
Wahle.

verlorene Gesicht

Roman von Hans Heuer.

by Prometheus-Verlag, Dr. Eichacker, Gröbenzell bei München

27.

Wengraf richtete sich auf und fuhr mit der braunen
bedeckten Hand über die schweißtriefende Stirn.
die Axt sinken lassend, sah hinüber zu ihm und

, Rolf, jetzt hab'n wirs bald g'schafft!" sagte er.
wird Zeit, Sepp!" kam es langsam, fast schwer
olf Wengrafs Lippen. „Ich halt es bald nicht mehr
n mir ist eine Unruhe, die sich nicht mehr betäuben
ein Glück nur, daß man abends immer todmüde ist,
und schläft ... ich wäre sonst schon verrückt ge-
!"

ana, so arg wirds net sein!"

och, Sepp! Von Tag zu Tag frißt die Ungewißheit
in mich hinein. Ich habe eine Ahnung, als ob
erlin in diesen Wochen etwas Furchtbares geschehen
ute früh, als ich aufwachte, würgte es mich förmlich
r Kehle. Du, Sepp, wenn sie nur Helga nichts ge-
haben!"

erd net gleich spinnert, Rolf! Ihr wird nix gscheh'n

ch hätte ihr doch schreiben müssen!"

ist net recht gscheit! Grad, weil man net weiß, wie's
erlin is, war das g'fährlich. Du kannst net wissen,
Verlobte net beobachtet wird. Vielleicht fangen i' a
an sie ab, lesen ihn und wissen, wo du bist ...
aus is's!"

ch sehe das ja alles ein, aber ..."

ör aber! Morgen ists soweit ... fahrst morgen nach
ec und mit dem nächsten Dampfer nach Europa!
t ..." Sepp lachte ein pfiffiges Lachen. „Weißt, i
mich, wann du fort bist, erst einmal richtig sattessen!"

olf sah den Freund beinahe erschrocken an.

Du hast ..."

Nix hab i!" unterbrach ihn Sepp. „Wann i dös ganze
aufg'fressen hätt, wär nix übrig blieben für dei
! So arg wars net. Das Dirndl vom Boß hat
gmerkt, daß i an großen Magen hab und mir hin
wieder an guaten Happen zugsteckt!"

Sepp hob die Axt und ließ sie mit gewaltigem Schwung
ehausen in den Stamm. Der Klang seiner Schläge
lichte sich mit dem der übrigen Holzfäller, die etwas
er entfernt arbeiteten.

Du, Sepp, was nützt mir das Geld zur Ueberfahrt
ich hab doch keine Papiere! Mich nimmt doch kein
mit!"

„Geh, werd net teppert, Rolf! I hab dir gsagt, i werd dafür sorgen! Und i hab dafür gsorgt! Weißt, dem Metz, dem Boß, hab i a bisserl was von der G'schicht erzählt ... net viel, weißt, grad soviel, als er hat wissen müssen, um mich zu verstehen. Und der Metz hat da noch so an alten Paß liegen von einem, den's im vorigen Jahr erwischt hat ... a umstürzender Baum hat ihn erschlagen. Den Paß will i dir geben. I hab das Bild g'sehen, das drin is! Na!" Ein gemütliches Lachen. „Du bist dös net, das kann i dir sagen! Aber dös Bild is a paar Jahr alt, und in a paar Jahr verändert sich der Mensch. Du hast dich in den sieben Wochen so verändert, daß dich dei Braut net wiedererkennen wird, wenn sie dich sieht!"

Sepp hatte recht. Rolf Wengraf hatte sich sehr verändert. Das kurzgeschnittene Haar war zwar wieder dunkelblond, wie vorher. Aber das Gesicht war von Luft und Wetter braun geworden, die Züge wiesen eine gewisse Schärfe auf, waren härter als früher. Die Nase hatte ihre ursprüngliche Form wieder angenommen, nichts mehr erinnerte daran an die Prozedur, die man mit ihm vornahm, als man einen Jim Baker aus ihm machte.

„Es wird schon alles guat gehen!" schloß Sepp.

Bald darauf war Feierabend. Zu zweien, dreien, in Gruppen strebten die Holzfäller, die Axt über der Schulter, den Baracken zu, in denen sie untergebracht waren.

„Und was tust du unterdessen, Sepp?" fragte Rolf.

„I bring dich nach Queebec ... i muß sehen, ob alles glatt geht, damit i mei Ruh hab. Und dann geh i hierher zurück. I bleib da, bis i von dir Nachricht krieg aus Deutschland!"

Ein leises Lächeln glitt um Rolfs Mund.

„Also hat's das Bärbele dir doch angetan, Sepp?"

„Das Dirndl vom Metz?" Sepp verzog die Lippen zu einem breiten Schmunzeln. „Ja, weißt, Rolf, dös is schwer zu sagen! I bin nix, i hab nix ... das Madel aber is a stramme Dirn, g'wachsen wie a Baum ... und blitzsauber is es auch! Der Alte, der was ihr Vater is, der wird nix mit mir im Sinn haben. Als Arbeiter bin i ihm willkommen, weil i — wie er sagt — für drei schaff' ... aber als Schwieger ... na, i glaub net!"

„Wenn i wieder in Berlin bin, Sepp, kommst du doch nach ... in meiner Fabrik bekommst du die beste Stellung, die zu haben ist. Dann wird der alte Metz nichts dagegen haben."

„Na, und die Erbschaft?"

Rolf winkte ab.

„Laß mich damit zufrieden, Sepp! Die Sache hat mir nur Schweres gebracht. Wenn sie nicht gewesen wäre ..." Er schwieg eine Weile. „Sagtest du nicht, der alte Metz wolle auch nach Deutschland zurück, in sein geliebtes Schwabenland?"

„Freilich! Er is zwanz'g Jahr oder mehr hier herüben Nu hat er g'hört, daß es daheim anders g'worden sein soll, als es früher war ... da treibts ihn mächtig! Aber darüber wollen wir uns noch net den Kopf zerbrechen, Rolf! Erst mußt du mal drüben sein!"

Sie hatten die Baracke erreicht, in der sie mit vier anderen Arbeitskollegen zusammen wohnten. Sie reinigten sich und aßen dann zu Abend. Brot und getrocknetes Fleisch. Tranken Tee dazu.

Unterhielten sich. Es war ein komisches Englisch, das da gesprochen wurde. Wer es hörte, mußte sich erst daran gewöhnen, wollte er es verstehen. Von den vieren in der Baracke war nur einer aus Kanada, der zweite war aus Polen, der dritte ein Italiener, der vierte ein Ire.

Aber sie verstanden sich gut. Es gab hin und wieder einen kleinen Krach, wenn sie sich auf politisches Gebiet wagten. Der Italiener schwärmte von Mussolini, der Pole hob seinen Marschall Pilsudski in den Himmel, der Ire ließ einen toten Freiheitshelden seiner Heimat wieder auferstehen — nur der Kanadier schwieg verbissen und suchte seit Wochen nach einem Objekt, mit dem er die Verhimmelungen der drei andern zerschmettern konnte. Und fand keins. Und ärgerte sich und fuhr endlich wild dazwischen. Nach einer unblutigen Keilerei versöhnten sie sich stets wieder und spielten darauf friedlich Karten miteinander.

Bei den Raufereien hätte Sepp manchmal gar zu gern mitgehalten, es erweckte heimatliche Gefühle in ihm, die Gegner, die in Wirklichkeit gut Freund waren, sich in die Haare fahren zu sehen. Er beschränkte sich aber darauf, einen echten Jodler vom Stapel zu lassen, den er für die passendste Begleitung hielt.

An diesem Abend, dem letzten, den sie zusammen am Ottawa verbrachten und dem letzten vielleicht für lange Zeit, hielten sich Rolf Wengraf und Sepp Andernacher abseits der übrigen. Sie hatten noch soviel zu besprechen, daß sie für nichts anderes sonst Sinn hatten. Besonders Sepp war es, der dem Freunde immer wieder Ratschläge erteilte, ihn ermahnte, auch auf der Fahrt und nach der Ankunft in Berlin vorsichtig zu sein. Man könne nicht wissen ... die Bande könne dort noch ihre Beobachter haben, und sein Auftauchen werde ihnen bestimmt sehr unangenehm sein. Wenn sie ihn das erstemal aus unbekannten Gründen schonten ... jetzt, wenn er die Geschichte aufkläre und ihnen die Polizei auf den Hals hetze, käme es ihnen bestimmt nicht darauf an, kurzen Prozeß zu machen.

Und es sei auch heute noch besser, seine Ankunft nicht vorher anzumelden, da man ja nicht wisse, wie die Sache in Berlin stehe.

Dann begaben sie sich zur Ruhe.

Am andern Morgen mußten sie früh heraus. Sie hatten noch einen sechsstündigen Marsch nach Pembroke vor, von wo aus sie mit der Bahn nach Queebec weiterfahren konnten.

Es war still in der Baracke. Sechs Männer lagen auf ihren Strohsäcken. Müde von der harten Arbeit des Tages, schliefen sie dem nächsten Morgen entgegen.

Rolf Wengraf nur fand nicht sofort Schlaf.

Morgen ...

Die Gedanken waren wieder da und peinigten ihn, wie so oft in den letzten Wochen während der Arbeit, während einer kurzen Ruhepause.

Was war mit Helga? Hatte sie seinen Brief aus Ludington erhalten? Oder war er von dem unbekannten Gegner abgefangen worden?

Wieder quälte ihn die Vorstellung, daß auch ihr etwas geschehen sein könnte. Sie hatte sich bestimmt nicht mit der Tatsache seines Verschwindens abgefunden, hatte vielleicht versucht, ihn zu suchen ... und die Gegner hatten vielleicht auch hier eingegriffen und ...

Er warf sich unruhig auf die andere Seite.

Hörte ein Geräusch neben sich. Sepp Andernacher erhob sich leise und tappte zur Tür.

Trat ins Freie hinaus.

Ueber der Lichtung, auf der die Baracken aufgebaut waren, wölbte sich der klare, tiefblaue Sternenhimmel.

Es war kalt.

Weiter unten im Süden und in Deutschland war jetzt Frühling, war Blühen und Wachsen ... hier merkte man noch nichts davon.

Sepp überquerte den Platz und strebte zu dem Häuschen des Aufsehers hinüber.

Sepp Andernacher ging „fensterln".

Stand an der niedrigen Hauswand, lauschte ein Weilchen in die Stille hinein und klopfte leise gegen die Scheibe, nachdem er sich davon überzeugt hatte, daß niemand in der Nähe war.

Das Fenster öffnete sich.

Bärbele streckte ihm die Hand entgegen.

Sepp packte herzhaft zu, beugte sich vor und drückte dem großen kräftigen Mädchen einen Kuß auf die Lippen.

„Darf i heut a bisserl zu dir kommen, Dirndl?" fragte er flüsternd. „Drei Tag' sehen wir uns net ..."

Sie schüttelte den Kopf.

„Es geht nit, Seppele!" flüsterte sie zurück und legte zärtlich den Arm um seinen Hals. „Der Vater schläft drübe, und i weisch, er hat a leichte Schlaf ..."

Sepp brummte.

„Den Kopf kann er uns net abreißen!"

„Naa, aber verbiete kann er uns, daß wir uns sehe ... und ... und das will i net!"

„Hast mich a bisserl lieb, Bärbele?"

„Das weischt' doch!"

„Wann wir wenigstens von den Millionen etwas hätten, dann könnt' i auch a bisserl was von haben ... und dein Vater ..."

„Du gehscht nach Deitschland zurück, Seppele", flüsterte Bärbele Metz. „Du muscht dann drübe sehe, daß du a Arbeit kriegscht. Der Vater hat mir gestern g'sagt, im Sommer komme wir aach ... und dann ..."

„Dös hat er im letzten Jahr auch schon g'wollt ... und is nix drauß g'worden!"

„Im letzten Jahr war die Mutter noch da ... aber seit sie tot ist, g'fällts ihm nimmer da! Geh jetzt, Seppele! I vergeß die scho nit!"

„A bisserl was zu essen hast' net da?" fragte Sepp.

Sie verschwand einen Augenblick vom Fenster und kam gleich darauf wieder zurück. Drückte ihm ein Päckchen in die Hand.

Er nahm es, gab dem Bärbele noch schnell einen Kuß und verschwand in der Dunkelheit.

Bevor er die Baracke aufsuchte, widmete er sich noch dem Inhalt des Päckchens, der im Verlauf weniger Minuten den Weg in seinen Magen angetreten hatte.

Wenn das Bärbele nicht gewesen wäre ...

Kauend noch warf sich Sepp Andernacher auf sein Lager und war wenige Minuten darauf eingeschlafen.

28.

Richard Metz, ein Schwabe von Geburt, kurz vor Ausbruch des Krieges nach Amerika ausgewandert, war hier durch eine eisenharte Schule gegangen. Er hatte für eine Frau und für sein Kind zu sorgen. Mit der Zähigkeit des Schwaben setzte er sich durch, auch in den ersten schweren Jahren, als die Vereinigten Staaten in den Krieg gegen Deutschland eingetreten waren.

Nach dem Kriege hatte er einen kleinen Holzhandel angefangen, der seinen Mann ernährte. Bis es auch in den Staaten zu kriseln begann. Von einem Tag zum andern verlor er, 1930 bei einem großen Krach, der einige seiner besten Kunden traf, seine Existenz. Er steifte den Nacken. Es gelang ihm, als Aufseher bei einem großen Unternehmen in Kanada unterzukommen, mit dem er früher zusammengearbeitet hatte.

Seine Tochter war ein großes, starkes, hübsches Mädel geworden. Seine Frau hatte der Schlag ärger getroffen als ihn. In dem rauhen kanadischen Klima erholte sie sich nicht, siechte dahin und starb vor einem Jahr.

Richard Metz hatte gespart, geknausert, jeden Pfennig zurückgelegt. Es war kein Vermögen, aber doch wenigstens so viel, daß man nach Deutschland, in die Heimat, zurückkehren und dort irgend etwas anfangen konnte, womit man sich bescheiden durchschlagen vermochte.

Zwanzig Jahre Amerika ... es war gerade genug, um einen Strich darunter zu machen. Zwanzig Jahre Heimweh ... mehr hält der Mensch nicht aus, besonders, wenn man niemand mehr hat, mit dem man von der Heimat sprechen konnte.

Das Bärbele ... gewiß ... aber sie kannte doch die Heimat nicht, sie war zwei Jahre alt gewesen, als man Deutschland verließ!

Der große starke Mann mit dem grauen Haar stand beiden Landsleuten gegenüber, von denen der eine nun heimfahren würde.

Und der andere ...

Nun, mit dem andern hatte man noch ein paar Worte zu sprechen, wenn diese Sache hier erledigt war!

„Kommen Sie gut heim!" sagte Richard Metz und gab Rolf Wengraf die Hand. „I hoff, daß Sie kei Schwierigkeite mit dem Paß habe! Wenn die Leut' ihn g'nau anschaue ..."

„Man muß es versuchen, Herr Metz!" sagte Rolf Wengraf. „Mit ein bißchen Frechheit wirds schon gehen. Die Photographie ist glücklicherweise nicht gut, das Gesicht ist so dunkel, und ein paar Jahre alt ist das Bild auch ..."

Metz lachte.

„Das dunkle G'sicht ... vielleicht kommt das daher: Der Mann, dem der Paß g'hörte, war früher Schiffsheizer. Von die viele Kohle hat er a schwarzes G'sicht bekomme!"

„Schiffsheizer??" Rolf schlug den Paß noch einmal auf. Das hatte er ganz übersehen!

Er reichte dem Schwaben die Hand.

„Jedenfalls danke ich Ihnen!"

„Nix zu danke! Grüßen S' mir die Heimat!"

„Genga ma 's a!" sagte Sepp Andernacher und drückte dem Vater der Geliebten ebenfalls die Hand.

Sie verließen die Stube.

Sepp wollte gerade die Tür hinter sich schließen, als der alte Metz ihn zurückrief.

„Komm noch a bissele her, Sepp. I hab dir noch was zu sage. Herr Wengraf kann unterdesse vorausgehe!"

Zögernd folgte Sepp der Aufforderung.

Die beiden Männer standen sich gegenüber.

„Sepp", begann Richard Metz nach einer kurzen Pause. „Es ist wegen dem Bärbele!"

„Ah so!"

„Du bist a guter Kerl, Sepp ... aber 's Bärbele ist nit für dich da! Es ist besser, wenn du nit zurückkommst, sondern dir anderswo ein Unterkomme suchst!"

„Und warum net?"

„I hab geschwiege bis jetzt, weil ich mir g'dacht hab, es wird nix Ernstes sein. Aber es kann etwas Ernstes draus werde, wenn man nit rechtzeitig ein Riegele vorschiebt, meinst nit?"

„A bisserl spät!"

„Noch nit zu spät! Wann i hier fertig bin, gehe wir nach Schwabe zurück. Und i möcht nit, daß 's Bärbele mit dumme Gedanke umgeht."

„Ich fahre auch nach Deutschland ..."

„Das glaub i noch nit, Sepp! Und wenn auch ... mei Bärbele soll nit a Mann habe, der umeinanderstrolcht und 's nit ernähre ka, weil er kei Sitzfleisch nit hat!"

„Was dös angeht ..."

„Wir wolle nit weiter drüber rede, Sepp ... i wollt dir das nur sage. Also i kann dich nit weiterbeschäftige. Fäust' hast und wirst auch anderswo unterkomme und nit untergehe!"

Bevor Sepp noch etwas erwidern konnte, hatte sich Richard Metz umgedreht und den Raum verlassen.

Mit einem unverständlichen Knurrlaut trat Sepp aus dem Hause. Tat ein paar Schritte, blieb stehen, sah zu dem Fenster, hinter dem das Bärbele ahnungslos schlief, und wandte sich mit einem Ruck um, mit großen Schritten Rolf Wengraf nacheilend, der schon vorausgegangen war.

„Was wollte Metz noch von dir?" fragte Rolf, als Sepp ihn erreicht hatte.

„Nix!" antwortete Sepp Andernacher einsilbig. „Er hat mir bloß noch was g'sagt wegen dem ... wegen dem Holzfällen ..." fügte er nach einer Pause hinzu. Es hatte keinen Zweck, den Freund jetzt noch mit dieser Geschichte zu belästigen, an der er doch nichts ändern konnte.

Rolf schien auch nichts von dem heimlichen Kummer des Kameraden zu merken.

„Als Metz mich darauf aufmerksam machte, Sepp, daß der Paß einen Schiffheizer gehörte, ist mir ein Gedanke gekommen. Mit unserm Geld ist es sehr knapp bestellt ... ich fürchte sogar, es reicht nicht einmal bis Berlin. Dich kann ich nicht ohne einen Cent zurücklassen ..."

„I komm schon durch ..."

„Hör zu, Sepp, ich habe in den letzten Wochen arbeiten gelernt! Ich werde versuchen, in Queebec auf einem Dampfer als Schiffsheizer unterzukommen. Schwerer als das Holzfällen kann das auch nicht sein!"

„Dös is nix!"

„Doch! Aus einem anderen Grunde schon ist das etwas. Wenn ich als Heizer mich anheuern lasse, ist die Kontrolle des Passes sicher lange nicht so scharf, als wenn ich die Fahrt als Passagier mache!"

Fortsetzung folgt!